

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 36 (1885)
Nachruf: Nekrolog
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsätze.

N e k r o l o g.

Wie diese Zeitschrift bereits mittheilte, ist am 28. Juni dieses Jahres

Oberförster Xaver Amuat

beim Baden in der Alleine bei Pruntrut an einem Schlagfluss gestorben. Diese unerwartete Nachricht hat nicht nur die Freunde des Dahingeshiedenen, sondern auch weitere Kreise, sowohl von Fachgenossen, als auch von andern Personen, die ihn näher gekannt, schmerzlich bemüht. Es möge uns daher gestattet sein, des Verstorbenen hier mit einigen Worten zu gedenken.

X. Amuat wurde im Jahr 1813 in Pruntrut geboren, wo er die Schulen besuchte. Erst ziemlich spät, nämlich im Jahr 1837, entschied er sich, durch Unterförsterkurse, die damals Oberförster Marchand in Pruntrut ertheilte und deren einen Amuat ebenfalls mitgemacht hatte, für seinen spätern Beruf. Während drei Jahren blieb er als Forstamtsgehülfe bei seinem vortrefflichen Lehrer, indem er sich eifrig mit forstlichen Privatstudien abgab. Schon frühzeitig zeigte er eine ausgesprochene Vorliebe für Naturwissenschaften und ganz besonders für Botanik, welche bis zu seinem Tode seine Lieblingsbeschäftigung blieb.

In Folge der politischen Bewegung von 1839—1840, an welcher Amuat als warmer Anhänger fortschrittlicher Ideen Theil genommen hatte, verlor er seine Anstellung und begab sich daher nach München, wo er während der Jahre 1841 und 1842 seine Studien an der dortigen Universität fortsetzte.

Nach Hause zurückgekehrt, wurde er im Februar 1843, ebenfalls wieder bei Oberförster Marchand, Forstamtsadjunkt, und gleich-

zeitig Unterförster des Bezirkes Pruntrut, bis er im Oktober 1847 zum Oberförster des Forstkreises Pruntrut avancirte. Diese Stelle bekleidete er, bis im Jahr 1882 die neue Forstorganisation die forstliche Eintheilung des Kantons änderte, und er Kreisförster von Pruntrut wurde. Neben seinen Amtsgeschäften besorgte er seit vielen Jahren die technische Leitung der Forstverwaltung von Pruntrut.

Eine unermüdliche Thätigkeit, welche er bis in sein höchstes Alter bewahrte, hat Amuat von jeher ausgezeichnet. Dabei ging ihm die Arbeit rasch von der Hand, seine langjährige Erfahrung und seine Vertrautheit mit allen Einzelheiten der jurassischen Verhältnisse kamen ihm dabei vortrefflich zu statten. Mit scharfem Verstande und sicherem Blick wusste er stets das Wichtige vom Nebensächlichen zu unterscheiden und auch in schwierigen Fragen eine rationelle Lösung zu finden. Mündlich wie schriftlich drückte er sich leicht und wenn ihm daran gelegen war, sogar elegant aus; ebenso war er sehr gewandt im Umgange.

Neben diesen Eigenschaften, welche ihn besonders bei seiner praktischen Thätigkeit vorzüglich unterstützten, hatte Amuat aber auch wissenschaftlichen Sinn; er studirte gerne und hat auch selbst eine Arbeit, nämlich Kubiktabellen für rundes und beschlagenes Holz, welche in der ganzen Schweiz viel benutzt werden, herausgegeben. Mit Vorliebe aber machte er Uebersetzungen. Den Wald von Landolt und den Leitfaden für die Bannwartenkurse im Kanton Bern hat er geradezu mustergültiger Weise in die französische Sprache übertragen.

Obschon Jurassier mit Leib und Seele beschäftigte sich Amuat in den letzten Jahren wenig mehr mit Politik. Als heiterer, witziger Gesellschafter, als wohlmeinender, aufrichtiger Freund war er bei den ihm Näherstehenden allgemein sehr beliebt. Seiner Familie war er in ein vorzüglicher, liebevoller Gatte und Vater.

Dass aber auch beim grossen Publikum die anspruchlose, einsichtige und energische Wirksamkeit, die Amuat während seines langen Lebens in seinem Forstkreise entfaltet hatte, Anerkennung fand, das beweist die aussergewöhnliche Theilnahme, die sein Leichenbegängniss fand und die grosse Zahl von Mitbürgern, die aus der Ferne herbeigeeilt waren, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Gewiss wird sein Andenken nicht nur im Jura, sondern auch anderwärts, wo er gekannt war, recht lange liebevoll erhalten. *F.*